

Aargau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **7 (1860)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-254657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kantons Schaffhausen in jüngster Zeit nach eingeholtem Gutachten beschlossen hat, die Hutter'sche Zeichnungsschule in den Volksschulen des Kantons einzuführen. Auch die aargauische Erziehungsdirektion beabsichtigt die obligatorische Einführung dieses trefflichen Lehrmittels. Wir stellen dem Hutter'schen Zeichnungswerk von Anfang an dieses Prognostikon und möchten nur wünschen, es wäre für jedes Schulfach ein eben so tüchtiges Lehrmittel zur Hand.

— Wiedlisbach. Hier gehen einflussreiche Männer mit dem Plane um, eine Sekundarschule anzustreben. Man erkennt auch hier am Berge droben immer mehr die Wichtigkeit und Nützlichkeit einer tüchtigen Bildung der Jugend. Um einen zahlreichen Besuch im Falle des Zustandekommens des Instituts zu erhalten, ist das hiesige Städtchen gewiß in der ganzen Gegend am günstigsten gelegen: von Oberbipp, Wangen, Attiswil, Rumisberg u. können die Schüler ganz bequem eine hier zu errichtende Schule besuchen, weil dieselben für Alle diese so fast im Mittelpunkt liegt. Es ist daher auch von diesen Ortschaften eine loyale Unterstützung des Unternehmens zu erwarten.

Aargau. Den 20. Juni hielt der aargauische Lehrerpensions-Verein in Baden seine statuarische Jahresversammlung, welche von 70 Mitgliedern besucht wurde, zahlreicher, als man es bei der zähen Heuerndte erwarten durfte.

Der Präsident eröffnete die Sitzung und hieß die Anwesenden zum ersten Mal in Baden willkommen. — Die Jahresrechnung gab zu keinerlei Bemerkungen Veranlassung und zeigte folgendes Resultat:

Die Zahl der Mitglieder beträgt 477 mit 525 Aktien. Die meisten Mitglieder haben die Bezirke Brugg mit 81 und Zofingen mit 80, und die wenigsten die Bezirke Rheinfelden mit 15 und Laufenburg mit 9. — Der Kapitalstock beträgt Fr. 44,000.

Pensionsberechtigte Mitglieder sind es 125 mit 146 Aktien. Die zu Pensionen verwendeten Gelder betragen Fr. 5153. 80, auf die 146 Aktien vertheilt, trifft es auf eine einfache Pension Fr. 35. 30; dazu erhalten diejenigen Elementarlehrer, welche das sechzigste Altersjahr zurückgelegt haben, ihr Betreffniß des zu diesem Zwecke bestimmten Staatsbeitrages von Fr. 500 mit Fr. 5. 70.

Wenn man diese allerdings noch kleinen Pensionen vergleicht mit denjenigen, welche die Renten-Anstalt in Zürich den Wittwen und Waisen der verstorbenen Lehrer dieses Kantons jährlich ausrichtet und welche in Fr. 100 bestehen, so möchte es demjenigen, der die Verhältnisse nicht genauer kennt, auf den ersten Blick scheinen, als wäre es vortheilhafter, wenn der aargauische

Lehrerpensionsverein der Renten-Anstalt in Zürich ebenfalls beitreten würde. Dem ist aber nicht also, und es hat dieses der Präsident deutlich bewiesen. Man muß eben unterscheiden, daß im Kanton Zürich nur die Wittwen und Waisen Pensionen erhalten, während dagegen im Kanton Aargau schon der Lehrer nach zurückgelegtem fünfundsünfzigsten Altersjahre pensionirt wird, und daß somit unsere Anstalt eine Alters-, Wittwen- und Waisenkasse ist. — Würden wir obige Summe von Fr. 5153. 80 nur unter die 52 Aktien der Wittwen und Waisen vertheilen, so käme eine solche einfache Pension auf Fr. 99 zu stehen. Nun muß man ferner bedenken, daß der Jahresbeitrag der Lehrer des Kantons Zürich per Aktie Fr. 15 beträgt, während wir nur Fr. 9 bezahlen müssen, und rechnet man diesen Unterschied von Fr. 6. per Aktie zu obigen Pensionsgeldern, so steigt diese Summe auf Fr. 7985; diese unter die Aktien der Wittwen und Waisen vertheilt, kommt eine einfache Pension auf Fr. 153. 50 zu stehen.

Ich denke, dieses einfache Rechnungserempel wird diejenigen Mitglieder zufriedenstellen, welche allfällige Annerionsgelüste hatten.

Nach den ordentlichen Verhandlungen brachte der Präsident die Gründung eines aargauischen Lehrervereins zur Sprache, was allgemeinen Anklang fand. Es wurde auf mehrere Kantone hingewiesen, wo seit einer Reihe von Jahren solche Vereine bestehen und auf dem Felde der Volksbildung segensreich wirken. Ferner wurde die Versammlung darauf aufmerksam gemacht, daß die Lehrer des Kantons Aargau schon früher auch einen solchen Verein hatten, der sich, wenn ich nicht irre, im Jahre 1851 zum letzten Male versammelte und sich dann zur Ruhe legte. Es wurde nun die Frage aufgeworfen, ob man diesen eingeschlummerten Verein wieder aufwecken, oder aber einen neuen gründen soll? Da man allgemein der Ansicht war, es sei der alte Verein als dahingeschieden und nicht mehr in's Leben zu rufen zu betrachten, so beschloß man, einen neuen Lehrerverein zu gründen, und setzte zu diesem Zwecke eine Kommission nieder, welche Statuten entwerfen und noch im Laufe dieses Sommers die aargauischen Lehrer versammeln solle. In die Kommission wurden gewählt: die H. Seminardirektor Kettiger, Rektor Straub, Seminarlehrer Lehner, Lehrer Heimgartner und Lehrer Kull. (Schweizerbote.)

— Rheinfelden. Herr Probst Bögelin, der seit 27 Jahren Mitglied und später Präsident des Bezirksschulrathes, und seit 1835 ununterbrochen Schulinspektor war, in welchen Stellungen er um den Zustand des Schulwesens im Bezirke unvergeßliche Verdienste sich erwarb, hat aus Gründen der Gesundheit und hohen Alters von seinen Schulstellen mit den besten

Wünschen für die Zukunft des geliebten Vaterlandes Abschied genommen und dem Regierungsrathe seine Entlassung eingereicht. Der Regierungsrath hat dieselbe dem Scheidenden in verbienter Weise zu ertheilen beschlossen. Zum Präsidenten des Bezirksschulrathes wurde Herr Oerrichter Müller gewählt.

Schwyz. Die 9 Primarschulen der Gemeinde Schwyz (diejenige im Armenhaus nicht inbegriffen) werden gegenwärtig von 494 schulpflichtigen Kindern besucht, nämlich von 273 Knaben und 221 Mädchen, somit 52 Knaben mehr als Mädchen.

Tessin. Um die Besoldungserhöhung der Gemeindefschullehrer zu ermöglichen, hat der Gr. Rath die Einführung eines Schulgeldes beschlossen.

Ausland.

Deutschland. In Württemberg schenken die Schulbehörden dem Turnunterricht in neuester Zeit alle Aufmerksamkeit. Die Leibesübungen sollen in den Schulen allgemein, also auch in den Volksschulen eingeführt werden. Mit der Zeit soll auch die weibliche Jugend entsprechenden Turnunterricht erhalten. Das Schulturnen soll unter die Fächer des allgemeinen Unterrichts eingereiht werden.

Räthsel - Lösung vom Monat Juni.

Es sind im Ganzen 21 richtige Lösungen in dem Worte Zuchtthaus eingelangt, von denen Folgende ihre Lösung in poetischer Form einsandten:

Hr. J. J. Häusler, Lehrer in Hindten bei Eggiwyl (Bern). Hr. J. M. Habegger, Oberlehrer in Rüschegg (Bern). Hr. Carl Bölsterli, Lehrer in Rüti bei Bülach (Zürich). Hr. Joh. Zehnder, Lehrer in Bern. Hr. Kaufmann, Lehrer in Knuttwyl (Luzern). Hr. J. G. Hegi, Lehrer in Wattenwyl (Bern). Hr. B. Jakob, Lehrer in Bangerten (Bern). Hr. B. Staub, Prof. in Zug. Igfr. Marie Zimmermann, Lehrerin in Baggwyl (Bern).

Der angekündigte Preis fiel der Igfr. Rosina Bögeli, Lehrerin in Muri (Bern) zu, an welche er bereits versandt ist.

Privat - Correspondenz.

Den eingelangten Wünschen um Veröffentlichung poetischer Räthsel-Lösungen kann wegen Mangel an Raum unmöglich entsprochen werden.